

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 130.

Samstag, den 9. November 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

 **2500 Mark**  
sind (auch in kleineren Posten)  
a 4 1/2% sofort auszuleihen von  
der ev. **Stiftungspflege.**

**Wiese-Verpachtung.**  
1 Morgen Wiese verpachtet auf ein oder  
mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen  
Ubrmacher **Vott.**

Oscar Tietz'es  
**Zwiebel-Bonbons.**  
Bestes Hausmittel  
gegen Husten und Verschleimung.  
**Kein Husten mehr!**  
Beutel à 20, 25, 40 und 50 S  
überall zu haben. In Wildbad bei  
Herrn J. F. Gutbub.  
Wo noch nicht vertreten, erwidete  
unter sehr günstigen Conditionen aller  
Orten Verkaufsstellen.  
Oskar Tietze, Namslau (Schles.)

**Neues Sauerkraut**  
sowie eingemachte Bohnen  
empfiehlt  
Chr. Baff, Rathausgasse.

**Brantkränze!**  
Das Neueste in Orangen- u. Myrthen-  
kränze soeben eingetroffen.  
Chr. Schmid,  
Damen- u. Herrenfriseur.

**Basenfelle**  
werden angekauft, sowie sämtliche  
**Rauchwaren.**  
Karl Kometsch, Kürschner.

Alle Sorten  
Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,  
Linsen, Pfeffer, Collianter, Mus-  
katunz, Cibeben, Rosinen,  
feines Salatöl,  
empfiehlt bestens J. Großmann.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**

Nächsten **Samstag**, den 10. November 1889  
vormittags 8 Uhr



rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer **Uebung** aus. Diejenigen,  
welche noch Ausrüstungsgegenstände zu empfangen haben, haben voll-  
zählig zu erscheinen.

Den 4. Nov. 1889.

Das Kommando: Fr. Kometsch.



**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des  
Krankenlagers und nach dem Hinscheiden unseres lieben Gat-  
ten, Vaters, Groß- u. Schwiegervaters

**Gofflieb Beck,**  
Mezgermeister



sowie für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,  
die vielen Blumenpenden, für die erhebende Musik und den Herren Trägern  
sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Anzeige & Empfehlung.**

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Um-  
gebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende  
Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen,  
daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren**  
stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe**, **Rohrstiefel**, **hohe Zungen-  
stiefel** (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen.  
Hochachtungsvoll

**Wilh. Luz,** Schuhmacher Hauptstraße 91.  
Verkaufstokal 1 Treppe hoch.

**Versteigerung.**

Nächsten **Montag**, den 11. November nachmittags 2 Uhr,  
werden im

**Hôtel Belle-vue**

gegen baare Bezahlung versteigert:

1 Partie ältere **Teppiche**, **Vorhänge**, **Stühle**, 1 **Schreib-  
pult**, eine große **Doppelthür**, **Zeller**, **Tassen**, **Leuchter**  
2 **Defen** und noch **verschiedenes.**

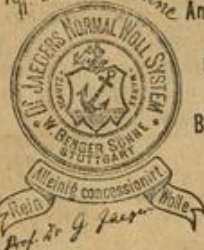
**Zu verpachten oder zu verkaufen.**

Unterzeichnete ist gesonnen sein Haus in der Hauptstraße zu verpachten oder zu verkaufen; Liebhaber können jeden Tag einen Pacht oder Kauf mit mir abschließen.

**Bernhard Hofmann,**  
Buchdruckereibesitzer.

8 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen  
Paris Brüssel  
Madrid Barcelona  
etc. etc.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit.

**Benger's**  
allein echte

**Normal-Unterkleider**

und Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**

Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

**Ermässigte Preise.**

Fabrik-Niederlage bei:

**W. Ulmer, Hauptst. 104.**

Selbst gebrannten

**Sesenbrauntwein**

empfehlen

Wilh. Wildbrett, Küfer.

Neue holländische

**Voll-Häringe**

(Mischner)

sind zu haben bei **C. Aberle sen.**

Feinsten

**Limburger-Käs**

von der Molkerei Heldenfingen empfiehlt bestens

**Chr. Batt, Rathausgasse.**

**Prima türk. Zwetschgen**

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,  
prima Bugliefer Mandeln,

Viktoria Erbsen,

Seller Linjen

empfehlen zu billigsten Preisen

**Christian Pfau.**

Wildbad.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend empfehle ich mein großes Lager in

**Seiden- & Filzhüten,**

für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig

**Mützen, Cravatten, Hosenträger, Bandagen und Handschuhe (in allen Farben),** sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikel.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

**Karl Romesch, Kürschner**

im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäcker Hauptstraße.

**Zu Bettfedern und Flaum**

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng reeller neuer Ware.

**Ganze Betten sowie einzelne Bettteile**

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und pünktlich angefertigt.

**W. Ulmer.**

**Verehrte Hausfrauen! kauft**

**KNORR'S**

**Suppen-Einlagen**

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15—20 Minuten fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

**C. Aberle sen.**

Um Irrtum zu vermeiden zur Nachricht, daß alle Aufträge nur von meinen Niederlagen ausgeführt werden.

In der Buchdruckerei von **Bernhard Hofmann** sind zu haben:

**Kalender des evangelischen Bundes für das Jahr 1890**

mit vollständigem Marktverzeichnis für ganz Deutschland.

Herausgegeben von **H. Faulhaber**, Pfarrer am Dialomissenhaus in Schwäbisch Hall. Preis 25 Pfg.

**Gasthaus z. alten Linde.**

Jeden Sonntag vormittag Anstich von ausgezeichnetem

**Spatenbräu.**

**Kölnisches Wasser**

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern einstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für **Wildbad** bei

**J. F. Gutbub.**

**Hefe**

ist fortwährend zu haben bei **Chr. Batt, Rathausgasse.**

Frische

**Margarin-Butter**

empfehlen per Pfd. 70 Pfg.

**J. F. Gutbub.**

**Mizza-Oliveoel**

empfehlen billigt

**Fr. Treiber.**

**Mandeln**

**Rosinen und**

**Zucker**

empfehlen

**Coabitör Fuul.**

## N u n d s c h a u.

**Solitude, 4. Nov.** Gestern nachmittag statteten die Töchter der Frau Herzogin Vera, die Prinzessinnen Olga und Ella, mit den drei Töchtern der gestern in Stuttgart eingetroffenen Herzogin von Edinburgh unserer Solitude einen Besuch ab. — Kommen den Mittwoch wird im Jöhrißwald bei Weilimbors große Hossjagd abgehalten.

**Solitude, 6. Nov.** Bei der heute im Jöhrißwald abgehaltenen Hossjagd wurde trotz der schlechten Witterung ein hübsches Resultat erzielt. Geschossen wurden 59 Hasen und 2 Fasanen. Im ganzen waren 30 Schützen bei der Jagd betheiligt.

**Cannstatt, 6. Novbr.** Letzten Montag trieben sich vier junge Burschen, welche „Blauen“ machten, am Neckar umher, woselbst sie einen Schwan entdeckten. Dieser wurde von einem derselben vom Gittersteg bis zur Kiesbrücke verfolgt und mit Steinen geworfen, so daß er schließlich verendete. Der rohe Bursche ist heute von der Polizei hier festgenommen und dem Gericht übergeben worden. Der Schwan war aus dem Rosensteintsee entflohen.

**Ludwigsburg, 6. Nov.** Heute nachmittag wurden die beiden Gefreiten Schaaf und Reinhold, welche während des Attentats auf S. K. H. den Prinzen Wilhelm auf Posten vor der Villa Marienwahl standen, zu dem Prinzen beschieden. Dort überreichte derselbe jedem eine goldene Uhr mit dem Namen und der Widmung von Sr. K. Hoheit im Deckel eingraviert. — Heute wurden bei der Infanterie pro Compagnie ca. 48 Rekruten eingestellt. Die Beerdigung derselben findet Freitag vormittag statt.

**Ludwigsburg, 6. Nov.** Der Attentäter Martin Müller aus Deiblingen befindet sich immer noch im hiesigen Blockhaus, dem Oberamtsgerichtesgefängnis, in Untersuchungshaft. Landgerichtsrat Buob leitet die Verhöre des Gefangenen; heute soll auch der erste Staatsanwalt Eben aus Stuttgart zu dessen Vernehmung wieder hier gewesen sein. Dabei wird der Attentäter von Medizinalrat Dr. Christmann und andern Sachverständigen sorgsam beobachtet. Sovieel von den Untersuchungsergebnissen bis jetzt in die Öffentlichkeit dringt, ist zur Genüge erwiesen, daß der Verbrecher an völliger Geisteszerrüttung leidet.

**Badnang, 5. Nov.** Wie gefährlich das Spielen der Kinder mit Bohnen ist, zeigt wiederum ein trauriger Unglücksfall in Oberweiffach. Das 6jährige Töchterchen des B. daselbst brachte, wie der Murrth.-B. meldet, beim Spielen eine Bohne in den un rechten Schlund und nachdem alle Bemühungen, dieselbe wieder zu entfernen, vergeblich waren, wurde das Kind zum Arzte gebracht und es wurde von diesem nachgewiesen, daß der Fremdkörper sich unter dem Kehlkopf befindet, von wo er sich von unten stark in die Stimmrinne hineinzwängte und dadurch hochgradige Atemnot verursachte. Da durch keine Maßregeln ein Erfolg erhofft werden konnte, als durch den Kehlkopfschnitt, so wurde dieser vorgenommen, und schon glaubte man, daß die Operation geglückt sei, denn die Hälfte der Bohne war schon aus der Luftröhre herausgetreten, als durch eine tiefe Einatmung des chloroformierten Kindes die Bohne wieder eingesaugt und sofort in die Lunge aspirirt wurde, wodurch der sofortige Tod eintrat.

**Sulzbach a. Murr, 7. Nov.** Größtes Aufsehen erregt laut Neckar-Ztg. die Verhaftung des in hiesiger Gemeinde und Umgebung allgemein beliebten Pfarrers S. Eine schon früher wegen Sittlichkeitsvergehen stattgehabten Untersuchung hatte das Ergebnis daß S. gegen Sicherheitsleistung auf freiem Fuß belassen worden ist. Um so überraschender kam die gestern anläßlich einer weiteren Vernehmung vollzogene Festnahme.

— In Ebingen starb Notgerber Landenberger infolge eingetretener Blutvergiftung. Derselbe wurde von dem Horne eines Stiers am Ellbogen leicht verletzt; er schenkte der Verwundung nicht die nötige Beachtung, worauf der Arm furchtbar anschwell und aufgeschnitten werden mußte.

**Berlin, 4. Nov.** Es bestätigt sich, daß der Kaiser den Minister Crispi zu einem Besuch in Berlin eingeladen hat, der zweifellos in den nächsten Wochen erfolgen wird. Bis dahin dürfte Fürst Bismarck nach Berlin zurückgekehrt sein.

**Berlin, 7. Nov.** Der Reichskanzler erhielt gestern nachmittag folgendes Telegramm des Kaisers aus Konstantinopel: Im Begriffe, abzureisen, spreche ich Ev. Durchlaucht aus, daß mein hiesiger Aufenthalt zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Der Sultan und die gesamte Bevölkerung jeden Standes und Glaubens haben sich in freundlichster Weise bemüht, mir ihre volle Sympathie kundzugeben.

— Nach einer Behauptung des Daily Telegraph ist der Besuch Kaiser Wilhelms in Konstantinopel auf besonderen Wunsch des Sultans erfolgt. — Dadurch würde das Ereignis, welchem man bis jetzt im allgemeinen den politischen Charakter abzuspüren geneigt war, doch eine erhöhte Bedeutung gewinnen.

— Zufolge dem „Reg. Tagbl.“ wurde der Sohn eines hochangesehenen Beamten in Regensburg, welcher, in Neu-Ulm beim Militär stehend, in Untersuchungshaft sich befand, bei einem Fluchtversuche vom Posten erschossen.

— Die „E. Z.“ berichtet: Die in der Fischeergasse in Colmar wohnende Frau Hueber verließ am Morgen ihre Wohnung, ihre 4 Kinder im Alter von 4 bis 1/2 Jahr in verschlossenem Zimmer allein zurücklassend. Den Schlüssel ließ sie jedoch stecken. Gegen Mittag stieg aus dieser Wohnung Rauch auf. Als man in das Zimmer trat, war nur noch das älteste der Kinder am Leben, während die 3 übrigen bereits erstickt waren. Allem Anscheine nach ist das Spielen mit Streichhölzern die Ursache des Unglücks. Das älteste Kind ist im Spital ebenfalls gestorben so daß die bedauernswerten Eltern ihre vier Kinder durch dieses schreckliche Ereignis verloren haben.

— Eine entsetzliche Bluttat hat sich in dem Städtchen Rosenthal (Kreis Frankenberg) zugezogen. In ein und demselben Hause wohnten schon seit längerer Zeit die Familien des Landwirts Georg Trost und des Tagelöhners Johannes Meier. Durch Zank der Kinder und Parteimahme auf Seiten der Eltern hatte es schon wiederholt Streitigkeiten gegeben, insbesondere waren aus diesem Anlasse die beiden Frauen heftig aneinander geraten. Diesmal kam es nun abermals zu einer Zankscene von gro-

ßer Heftigkeit. Trost, ein Mann in den vierzig, legte sich ins Mittel, wurde aber, vor die Thür tretend, von dem Gatten der anderen Frau, dem Tagelöhner Meier, überfallen und ehe er sich versah, jählings erstochen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der 32 Jahre alte Mörder wurde alsbald verhaftet.

— In der Strafkammer zu Hildesheim wurde der Pastor Albert Bährmann aus Sibbisse, 29 Jahre alt, wegen Mißhandlung seines Neffen und Pfleglings, des 7jährigen Knaben Albert Bährmann, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt. Das arme Kind mußte sich entkleiden, wurde dann im Ziegenstalle auf einen Stuhl gelegt, Arme und Beine wurden festgebunden und dann mit einem dicken Rohrstocke und angeblich auch einer dicken Hundekette mißhandelt. Der Körper des Knaben bot, nach ärztlichem Zeugnis, infolge der erlittenen grausamen Mißhandlungen ein erbarmungswürdiges Bild. Ueberall zeigten sich Blutunterlaufungen, Hautabschürfungen oder handgroße Flecken. Die Frau des Pastors, die bei der Mißhandlung geholfen, wurde freigesprochen, weil sie unter dem Einflusse ihres Brotherrn gestanden habe.

— Dem Kloster-Dekonomen Pater Virgil in Metten Bayern) sind aus dem Kasten dieser Tage 12,000 M. in Gold gestohlen worden; 7000 M. in Banknoten ließ der Dieb liegen.

— Der Inhaber eines Chemnitzer Wirkwaren-Exportgeschäfts ist dieser Tage mit Hinterlassung von Frau und Kindern und 50,000 M. Schulden durchgegangen, nachdem er sich etwa 15,000 M. als „Reisegeld“ zu verschaffen gewußt.

— Der Hauptlehrer Steuer aus Nakau (Schlesien), der seine Frau ermordet hatte, ist in Linz (Oberösterreich) festgenommen worden, nachdem er den verunglückten Versuch gemacht, sich zu erschießen. Er ist schwer verwundet. Vielsach nimmt man an, daß er die That aus Eifersucht begangen.

— Bei dem Einsturz der Teppichfabrik in Glasgow sind, wie jetzt festgestellt ist, weniger Menschen umgekommen, als anfänglich angenommen wurde. Die Zahl der Toten beträgt 29 und die der Schwerverletzten 9. Der Architekt des eingestürzten Neubaus glaubt, daß das Unglück durch den heftigen Wind verursacht wurde, da die Grundlagen vollkommen solid gewesen seien. Die Untersuchung wird erweisen, ob diese Behauptung begründet ist oder nicht. An wunderbaren Errettungen hat es auch diesmal nicht gefehlt. Ein unter den Ruinen begrabenes Mädchen ward von der Feuerwehr beim Wegräumen des Schutts in sitzender Stellung lebend gefunden: ein großer Balken hatte sie so geschützt, daß nicht einmal die Haut geritzt war. Zwei Mädchen, die, durch das G. töse des Einsturzes aufmerksam gemacht, sich flach auf die Erde gelegt hatten, sind unverfehrt davongekommen, indem sie der W. stuhl schützte.

— In Mailand heiratete eine 59 Jahre alte Frau, die bereits 5 Männer begraben hat, einen 19jährigen Burschen. In Turin wurden zur gleichen Stunde und in einer Kirche Vater und Sohn getraut, und zwar heiratete der Vater die Mutter seiner Schwiegertochter. Vater und Son, welche Mutter und Tochter heirateten! [Da wird bekannt-

lin, wenn es Nachkommenschaft giebt, Einer sein eigener Großvater. Red.

**Sansibar, 5. Nov.** Glücklicherweise verlautet, daß Dr. Peters und sein ganzes Gefolge mit Ausnahme eines Europäers und eines Somali's von den Daffai's oder Sumoli's niedergemetzelt worden sei. Die beiden Ueberlebenden, welche verwundet sind, sollen sich in Ngao befinden.

— In Melbourne sind Nachrichten eingegangen, wonach das englische Kriegsschiff „Royalist“ mehrere Dörfer der Salomon-Inseln, wo unlängst von den Eingeborenen ein Engländer, Namens Nelson, ermordet und mit drei eingeborenen Knaben verzehrt worden war, bombardiert. Die Bewohner der Dörfer flüchteten in das Gebirge. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Salomon-Inseln deutsches Schutzgebiet sind.

**Konstantinopel, 5. Nov.** Das deutsche Kaiserpaar machte gestern nachmittag einen Ausflug nach Therapia, besuchte den Garten des Botschaftspalais, besichtigte das Moltke-Denkmal und kehrte abends nach Konstantinopel zurück, wo das Diner beim Sultan stattfand. Der Besuch der Kaiserin im kaiserlichen Harmer unter Führung des

Sultans und mehrerer Damen dauerte  $\frac{3}{4}$  Stunden. Zwei Töchter des Sultans trugen auf den Wunsch der Kaiserin auf einem Flügel Musikstücke von Chopin und die preußische Nationalhymne vor.

### Verschiedenes.

— (Zum Bildungsgrad der Bevölkerung der europäischen Staaten.) Nach den neuesten (vorliegenden) Zählungen stellt die folgende Liste, die in mancher Beziehung nicht uninteressant sein dürfte, die Zahl derjenigen ausgehobenen Rekruten in Prozenten dar, die weder des Schreibens noch des Lesens und Schreibens unter Hundert ausgehobenen Rekruten unkundig: In Rußland 72 (Zählung vom Jahr 1885), in Italien 46, in Oesterreich 28 [in Ungarn speziell 41 %], in Frankreich 11 [Zählung vom Jahr 1887], in Deutschland 0,71. Von den kleineren Staaten sind nennenswert: Belgien 16 %, Schweiz 1,3 %, Serbien 80 %.

— (Die Gans als Bahnhofsinspektor.) Dieser Tage ereignete sich, wie man aus Paris schreibt, auf dem Bahnhof von Vingt-

hanaps (Orne) eine sehr schurrige Geschichte. Ein nach Granville bestimmter Zug fuhr plötzlich ab, obgleich sich die Reisenden noch im Wartesaal befanden. Sofort wurde das Signal zum Halten gegeben und der zur Rede gestellte Lokomotivführer erklärte, daß er das Blasen des Bahnhofsinspektors zur Abfahrt gehört habe. Dieser erhob Einspruch; da aber ein anderer Beamter das Signal ebenfalls gehört, so forschte man nach, ob sich nicht ein Reisender einen schlechten Witz erlaubt. Plötzlich vernahm man das Signal wieder. Es ertönte aus einem Packwagen. Man eilte ihm und befand sich einer prächtigen Gans gegenüber, die bei dem Anblick der Beamten Lüne ausstieß, vollständig ähnlich denen des Horns des Bahnhofsinspektors.

— (Aus dem Leben.) Kunde: „Ihr Apotheker seid doch eigentlich die teuersten Menschen auf der Welt!“

Apotheker: „O bewahre, gerade mit uns macht jeder das Geschäft, denn auf das Ausgeben hier folgt doch zu Hause das Einnehmen.“

## Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassau.  
Nachdruck verboten.

11.

„In nomine Dei et Ducis Ernesti wird hiermit männiglich bekannt gemacht, daß Agnes Bernauerin aus Augsburg, so sich mit Unrecht eine Herzogin von Bayern nennt, als eine Häre befunden und zum Wassertode verurteilt ist; männiglich wird ermahnet, gedachter Häre keinen Beistand zu leisten!“

„Ich bin Gottes und nicht des Teufels,“ murmelte das arme Weib indes und ergab sich zitternd in ihr Schicksal.

Die Henker fesselten ihr nun einen Arm und ein Bein und warfen sie dann unter dem Zulauf von viel Volks von der Donaubrücke in den Strom herab. Aber die Angst gab der Ärmsten Riesenkräfte; sie zerriß die Fesseln und schwamm dem Ufer zu, wo sie das Volk um Hilfe anflehte.

„Ich bin ein Kind des Volkes wie ihr, kein Häre und Zauberin: nur meine Schönheit war mein Verderben!“ schrie die arme Agnes.

Das Volk murrte und wollte sie befreien. Doch da sprang Beil Nibel herbei; vom Geländer riß er eine Eisenstange los und band sie mit dem langen blonden Haar an Agnes' Kopfe fest, dann stieß er sie unter Klüchen mit roher Faust in die Flut zurück. Noch einmal tauchte sie wieder auf.

„Albrecht, Albrecht!“ schallte es über's Wasser, dann versank Agnes in den Fluten. Ihren Leichnam suchte armes Volk, dem sie einst wohlgethan, an der Mühle auf. Man bestattete ihn im Karmeliterkloster an der gedachten, von ihr selbst bestimmten Stelle, was der Herzog Ernst und Abt Euphronus gestatteten.

Der Herzog reiste gleich darauf ab, Vater Eßlinger zog nach Rom, Abt Euphronus ward später Bischof von Eichstätt. Für Herzog Albrechts Kind aus der Ehe mit Agnes sorgte der alte Herzog, indem er ihm eine Amme aus bürgerlicher Familie

gab. Ueber Straubing aber lagerte es wie eine erstickende schwüle Luft, so unbehaglich fühlte sich dort die Bevölkerung seit dem Hergenprozesse der Bernauerin.

### 6. Kapitel.

#### Die Nemesis.

Es heilet jeden Schmerz die Keit,  
Lust folgt auf Schmerz und Freud'  
auf Leid;

Trag' stille darum deine Last,  
Bis mit der Zeit du dich gefast.

Herzog Albrecht hatte in Wien die Tage gezählt, nach denen er seine „Rose,“ wie er Agnes nannte, wiedersehen sollte. Er fand Kaiser Sigismund sehr gnädig, und wagte es daher auch, Sr. Majestät seinen Streit mit dem Vater ob der Bernauerin vorzutragen.

„Vieher Prinz,“ entgegnete der Kaiser, auf Albrechts Vorstellung, „Fürstenblut und Bürgerblut vereinigen, das thut nimmer gut; aber wenn Eure Agnes alle die Eigenschaften an sich hat, wie Ihr mir vortraget, so mag sie einem Edelräulein an Tugend wohl gleichkommen; ich will ihr daher das geben, was ihr in den Augen Eures gestrengen Herrn Vaters mangelt: den Reichsadel; reitet nur getrost und ruhig heim!“

Aber noch an manchem ritterlichen Turney mußten die Fürsten und Herren, welche in Wien gewesen waren Teil nehmen, ehe Herzog Albrecht mit Friedrich von Stetten direct nach Straubing aufbrach. Friedrich mußte voraus, seinen Herrn anzumelden. — Aber das Schloß zu Straubing war leer; verschüchert erzählte Voigt von des gestrengen Herzogs Ankunft, von dem schändlichen Hergenprozeß und dem schrecklichen Tode der Bernauerin.

Friedrich von Stetten hatte dieses Ende wohl geahnt, aber doch nicht so bald und so schrecklich. Laut schrie er im ungeheuren Schmerze, dann ritt er voll Trauer seinem Herrn entgegen.

„Am Gott, Friedrich, was ist geschehen?“ schrie Herzog Albrecht voll Schmerz auf, als er den Freund gebrochen an Leib und Seele daherreiten sah.

„Ach, Herr,“ jammerte der Trauerbote dagegen zerknirscht, „macht Euch darauf gefaßt, etwas Entsetzliches zu hören! O, daß meine Ohren das hören mußten, meine Zunge das berichten muß.“

„Es ist doch Agnes nichts geschehen?“  
Aber jener schwieg; da schrie der Herzog beschwörend:

„Wensch, martere mich nicht; stoße mir lieber einen Dolch ins Herz; die Ungewißheit tötet mich?“

Sie waren dicht vor Straubing angelangt; an einem Muttergottesbilde sprang Herzog Albrecht aus dem Sattel in daß grüne Gras und wartete voll Ungebuld des Berichts. Als er alle Einzelheiten des schrecklichen Dramas gehört, da glitt er in den Rasen und weinte tausend Thränen. Dann kniete er vor dem Heiligenbilde.

„O heilige, gnadenreiche Jungfrau, warum hast du das gelassen, daß mir mein Liebste auf Erden genommen ward? O Agnes, du bist eine Heilige! Bitte für mich!“

Dann sprang er auf und gebot:

„Zu Kopf denn und zum Gericht!“

Er kniff die Lippen zusammen, wie er that, wenn er ernstlich zürnte, was selten vorkam; kein Wort kam über seine Lippen, bis sie das Kloster erreichten. Hier ließ er das Grab aufbrechen und den Sarg öffnen. Wer den Schmerz und die Klage des unglücklichen jungen Fürsten mit angehört, den schauerte es hernach; nicht nicht minder fürchteten sich Alle, als sie seinen Nachschwur hörten.

Als er ins Schloß kam, ließ er den Voigt sogleich mit dem Schwert vom Leben zum Tode bringen.

„Dir vertraute ich mein Weib an, Dir, Du Ungetreuer; Du durstest also Keinen ins Schloß einlassen, auch meinen Vater nicht!“ rief ihm der zürnende Herzog zu.

Des Vogts Verteidigung half ihm nichts, er mußte die Strafe mit dem Tode büßen.

(Schluß folgt.)